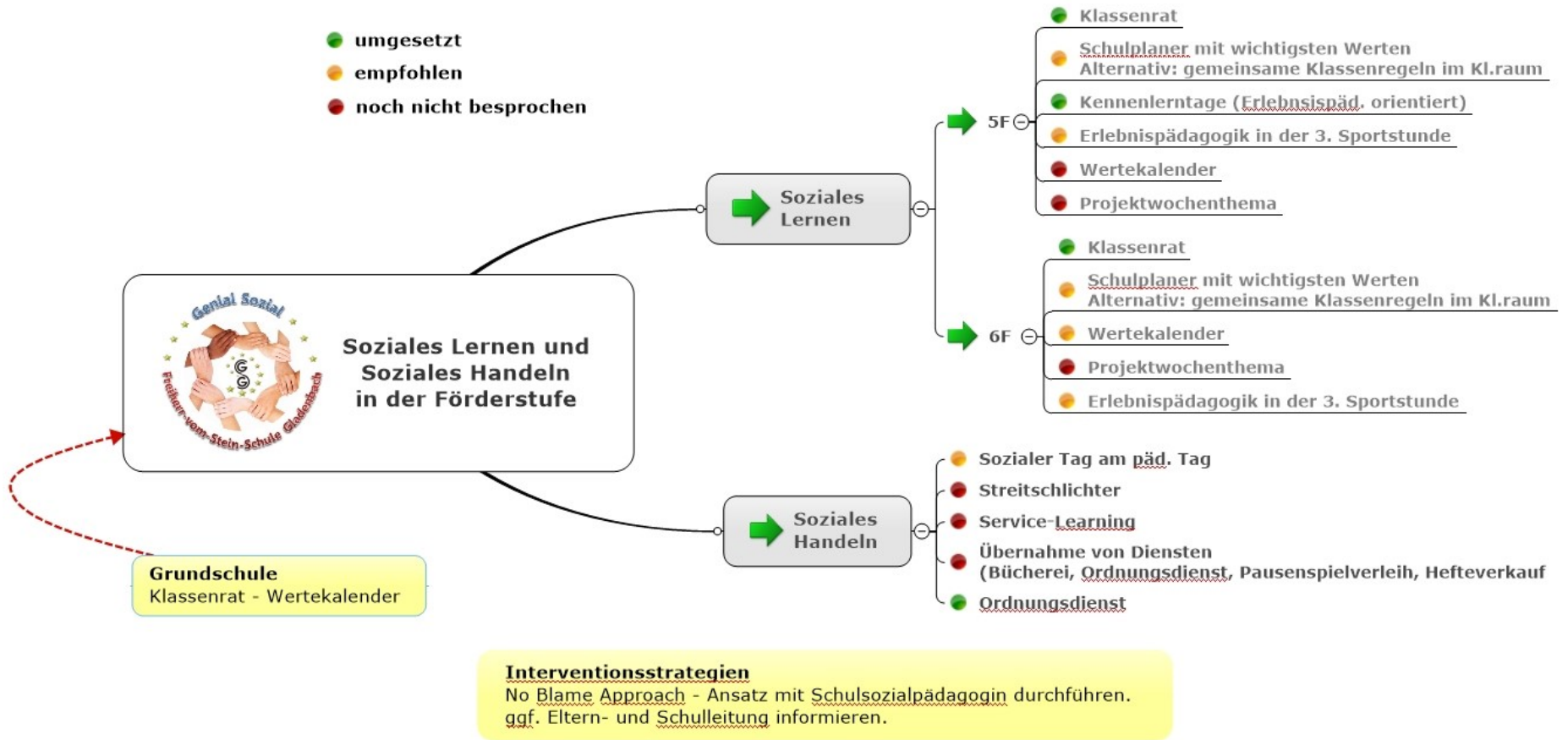


Vorschläge zur Entwicklung eines Curriculums für das Soziale Lernen an der Freiherr-vom-Stein-Schule, Europaschule Gladenbach

Vom sozialen Lernen zum sozialen Handeln - 2. Teil: Förderstufe





Inhaltsverzeichnis

Förderstufencurriculum zum Sozialen Lernen

Soziales Lernen

Verbesserung des Informationsflusses	03
Kennenlertage 5F	04
Erlebnispädagogik in der 3. Sportstunde 5F	05-06
Auszeitraum / mobiler Auszeitraum.....	NN
Klassenrat	NN
Wertekalender	NN
Projektwochenthema.....	NN
Pausensportkiste.....	NN
Übergeordnete Lernziele im Unterricht	NN

Soziales Handeln

Sozialer Tag am pädagogischen Tag	NN
Übernahme von Diensten	NN
Jahresprojekt	NN
Streitschlichter	NN
Service-Learning.....	NN
Patenschaft 5F für die Grundschule	NN
Zertifikat	NN
Formen der Anerkennung	NN



Verbesserung des Informationsflusses

Der Arbeitskreis stellt während seiner ersten Sitzung fest, dass die Weitergabe von pädagogischen Informationen insbesondere in der stärker verkursten Jgstf. 6 nicht zufriedenstellend ist.

Es ist z.B. bei notwendigen Absprachen nicht immer ersichtlich, in welchen Kursen sich die SuS gerade aufhalten und ob der LRS-Kurs besucht werden muss oder nicht, etc.

Lösungsansatz sollte sein, dass der Förderstufenleiter dem Klassenlehrer die entsprechenden Kurslisten seiner Klasse zu Schuljahresbeginn aushändigt. Im Schulplaner des Schülers sollten außerdem alle Kurszugehörigkeiten inkl. der Kurslehrer-in protokolliert sein.



Kennenlertage der 5F



Thema noch nicht bearbeitet



Erlebnispädagogik in der 3. Sportstunde der Jgstf. 5F

Die Kennenlertage in Weidenhausen sollen u.a. die Bildung der Klassengemeinschaft fördern und unterstützen somit die Arbeit des Klassenteams.

Es ist aber zu beobachten, dass die positiven Effekte der Kennenlertage 5F schon nach wenigen Wochen ihre Wirksamkeit verlieren.

Wir empfehlen deshalb, die pädagogische Entwicklung der SuS mit Hilfe der Erlebnispädagogik während des gesamten Schuljahres 5F weiter zu führen.



Einführungsempfehlung

Die Umsetzung erlebnispädagogischer Inhalte könnte innerhalb der dritten Sportstunde erfolgen.

Es ist dabei natürlich zu berücksichtigen, dass die sonstigen curricularen Ziele des Sportunterrichts erreicht werden können. Wir glauben aber, dass das möglich ist, weil es im Curriculum der Jgstf. 5 z. B. heißt:

Bewegungsaufgaben gemeinsam lösen und vielfältige Bewegungserfahrungen beim Laufen, Springen und Werfen sammeln (UE 5-1, 18 Std.)

Die Weiterführung erlebnispädagogischer Arbeit steht u.E. im Einklang mit dem zitierten Thema.

Falls die Sportlehrer der Jgstf. 5F selbst Teamer sind, ist die Umsetzung von den fachlichen Ansprüchen her sicherlich gegeben. Damit aber ggf. auch Sportkolleg-

innen ohne Teamerausbildung entsprechende Unterrichtsstunden halten können, empfehlen wir, dass die FS Sport Stundenbilder im Umfang von 10 UStd. entwickelt und den Umgang damit innerhalb der FS Sport als Weiterbildung anbietet.

Wir empfehlen also, dass die FS Sport, die Weiterführung erlebnispädagogischer Arbeit im Rahmen der dritten Sportstunde unterstützt.

Der Umfang von ca. 10 UStd. sollte zeitlich flexibel vom Sportlehrer bzw. der Sportlehrerin selbst bestimmt werden können, damit die Umsetzung der sonstigen Lernziele gewährleistet ist.

Noch nicht gelöst wurde die Frage, wie sich Sportlehrerin und Klassenlehrer über die pädagogische Entwicklung der SuS austauschen können.



Der Auszeitraum / Trainingsraum

Bei der **Time-out-Technik** handelt es sich um ein Verfahren zur Verhaltenstherapie von Kindern und Jugendlichen. Das Verfahren basiert auf der operanten Konditionierung. Kinder und Jugendliche werden, wenn sie unerwünschtes Verhalten zeigen, für bis zu 15 Minuten von möglichst vielen Reizen isoliert. Es geht darum, durch soziale und kommunikative Ausgrenzung jegliche Verstärkerreize des Fehlverhaltens zu entziehen. Als Verstärkerreize sind Reize zu bezeichnen, die das unerwünschte Verhalten fördern, zum Beispiel Blickkontakte, Belächeln des Verhaltens, reizüberflutende Umgebung (besonders bei Autisten etc.).

Die auffällige Person wird aus dem jeweiligen Umfeld herausgenommen, und es wird schlagartig jeder (positive oder negative) soziale und kommunikative Kontakt unterbunden. Die zu betreuende Person sollte in eine reizarme Umgebung gesetzt werden, ohne Zugang zu anderen Verstärkern oder Kommunikationspartnern zu haben.

Diese „Auszeit“ soll nicht als Wegsperrung angesehen werden. Vielmehr geht es darum, der zu betreuenden Person die Möglichkeit zu geben, wieder zu sich zu finden und ihr Verhalten zu reflektieren und zu analysieren.

Die Time-out-Technik findet vor allem bei Störung des Sozialverhaltens, oppositionellem Trotzverhalten und Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen Anwendung.

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Der AK Soziales Lernen geht von folgenden Voraussetzungen aus:

- Ein Auszeitraum ist nicht unbedingt ein Raum mit Butterblümchentapete, Entspannungsmusik und einem Diplom Psychologen, der von der



1. – 6. Std. auf „Kundschaft“ wartet. Auch bezüglich der Ausstattung müssen nicht aufwändige Voraussetzungen erfüllt sein.

- Einen Schüler bzw. eine Schülerin für eine beschränkte Zeit (max. bis zum Ende einer UStd.) vom Unterricht zu verweisen, ist keine Ordnungsmaßnahme, die nur der Schulleiter auf Antrag der Klassenkonferenz entscheiden kann.

Sie stellt vielmehr eine pädagogisch reflektierte und notwendige Maßnahme dar, mit der ein Kollege bzw. eine Kollegin regulären Unterricht für alle SuS aufrecht erhalten will.

Der AK befasst sich mit folgenden Fragestellungen

- Ziele des Auszeitraumes
- Mobiler Auszeitraum
- Zuweisungskriterien
- Verhalten während des Aufenthaltes im Auszeitraum
- Rückkehrplan
- Ressourcen

Ziele des Auszeitraumes

Die Trainingsraum-Methode soll eskalierendem, unsozialem Verhalten gezielt vorbeugen

- SuS sollen lernen, dass sie über ihr Verhalten selbst entscheiden und deshalb auch selbst verantwortlich sind.
- Es soll eine konstruktive Konfliktkultur unterstützt werden. Lehrer-innen reagieren respektvoll und reflektiert auf Störungen.
- Beinhaltet transparente Handlungsabläufe für alle Beteiligten
- Begünstigt die Qualitätsentwicklung zur Verwirklichung des Erziehungs- und Bildungsauftrags

Mobiler Auszeitraum

darunter versteht der AK ein Team von Kolleg-/innen, die vereinbaren, sich ggf. gegenseitig SuS, die eine Auszeit brauchen, zuzuweisen. Der betroffene Schüler muss dann nicht in einen ausgewiesenen Auszeitraum, sondern geht in den Unterricht eines Teamkollegen. Die Teamkolleg-/innen tauschen ihre Stundenpläne aus und besprechen das Prozedere. Der Vorteil ist, dass dieses Verfahren keine zusätzlichen personellen, sachlichen oder räumlichen Ressourcen benötigt und deshalb leicht umsetzbar ist.

Nachteil ist, dass die eigentlich gewünschte „reizarme Umgebung“ so nicht erreicht werden kann. Es zeigt sich aber, dass betroffene Schüler in einer fremden Lerngruppe ein anderes Verhalten zeigen, dass zur Beruhigung der Situation beiträgt.

Die Zuweisungskriterien zum mobilen Auszeitraum sollen sich nicht von der Zuweisung in einen Auszeitraum unterscheiden.

Zuweisungskriterien

Der AK stellt fest, dass es vereinbarte Regeln für die Zuweisung in den Trainingsraum geben sollte. Denkbar ist

- Eine ritualisierte Fragenfolge

Fragen im Klassenraum:

1. Was machst du?
2. Wie lautet die Regel?
3. Was geschieht, wenn du gegen die Regel verstößt?
4. Wofür entscheidest du dich?
5. Wenn du wieder störst, was passiert dann?

- Die Anwendung von Karten (gelb, rot)
- Ampelsystem oder andere optische Darstellung der „Eskalationsstufe“

Entscheidet sich die Lehrkraft für die Zuweisung in einen Trainingsraum, geht der Schüler mit einem „Laufzettel“ (s. Anlage) in den Trainingsraum

Der AK hat z. Zt. noch keine Empfehlung für Zuweisungskriterien erarbeitet.

Verhalten während des Aufenthaltes im Auszeitraum

Die Schülerin gibt den Laufzettel im Trainingsraum ab und kann sich erst einmal ohne weitere Ansprache alleine im Trainingsraum beruhigen. Ist die Schülerin/der Schüler wieder ansprechbar, soll ein Gespräch stattfinden. Gesprächsziel ist die Reflexion der Situation aus Schülersicht und die Vorbereitung eines Rückkehrplanes.

Rückkehrplan

Das Gespräch im Trainingsraum kann sich an den Fragen von Anlage B orientieren.

Die Bearbeitung der Anlage B ist Bestandteil für die Wiedereingliederung.

Anlage B kann um eine freie Stellungnahme ergänzt werden. Der Schüler geht damit zum Lehrer, der ihn in den Trainingsraum verwiesen hat

Ressourcen

Die hier dargestellten Ideen für die Besetzung eines Auszeit-Raumes haben Brainstorming-Charakter. Die Vorschläge sind hinsichtlich ihrer Qualität und Machbarkeit noch nicht reflektiert. Dazu hat die Zeit leider nicht gereicht. Wir gehen zunächst nur von der Besetzung in der 3./4. Std. aus.

- LiV's, die nicht ausreichend mit Unterricht versorgt werden können (weniger als 12 UStd. inkl. Kopplung) könnten 2 Aufsichten führen. Damit könnte Ressource geschaffen werden für hauptamtliche Kolleg-innen, die statt der vollen Aufsichtspflicht, einen Teil der Aufsicht im Trainingsraum verbringen ?
- Ehemalige Kolleg-innen fragen ?
- Kolleg-innen, die -2 oder tiefer stehen evtl. 1 Std. Auszeitraum anrechnen
- Fr. Ranft könnte z.B. 2-4 ihrer MVR-Stunden im Trainingsraum verbringen.
- BufDi nach Anleitung ?
- BufDi hält eine Aufs. pro Tag in einem unproblematischen Bereich und schafft so Entlastungspotential für Kolleg-innen
- 104 % ?
- Eine Doppelstunde im Auszeitraum wird als „V-Stunde“ gewertet

- Ausfallstunden im Auszeitraum ausgleichen

- Ressource „Geld“: Ein Teil des Tansanialaufes (oder Elterngeld, KSB ?) geht in die Finanzierung des Trainingsraumes.
Berechnungsbeispiel: Person X bekommt 15,00 €/Std. also 30,00 € pro Tag.
Das entspricht 120,00 € / Monat – eigentlich ein überschaubarer Betrag.

- An der Ehrenamtsbörse anfragen, ob es geeignete und interessierte Personen gibt, die nach einer Schulung in den Trainingsraum gehen.

Zum weiteren Verfahren

Die Kolleg-/innen der Förderstufe sollen klären, ob der AK Soziales Lernen sich weiter mit der Entwicklung des Themas Trainingsraum befassen soll, oder ob die Förderstufe keinen Bedarf mehr an diesem Thema hat.

Anlage A

Laufzettel für den Besuch im Timeout-Raum

Schülername: _____

Klasse: _____

Lehrer: _____

Datum: _____ Uhrzeit: _____

im TO - Raum ab: _____ bis: _____ Unterschrift TO:

Störungsart:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Leistungsverweigerung | <input type="checkbox"/> lautes Verhalten |
| <input type="checkbox"/> Beleidigung | <input type="checkbox"/> Drohung |
| <input type="checkbox"/> Mobbing | <input type="checkbox"/> Erpressung |
| <input type="checkbox"/> Sicherheitsgefährdung | <input type="checkbox"/> gezieltes Fernbleiben |
| <input type="checkbox"/> Störung von anderen Klassen | |
| <input type="checkbox"/> gezieltes Ablenken von Mitschülern | |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges | |
-
-

Gedanken zur Auszeit



Name: Klasse: Datum:

Stunde: Fach: Lehrkraft:

Wie geht es dir jetzt?

.....
.....
.....

So schätze ich meine Unterrichtsstörung ein (kreuze an!):

schwach 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 stark

So hat mein Verhalten in den Auszeitraum geführt:

.....
.....

Das hätte ich besser machen können:

.....
.....

Die Folgen meines Verhaltens für den Unterricht:

.....
.....

So möchte ich mich in Zukunft verhalten:

.....
.....

Anmerkung des Schülers

.....
.....

Anmerkung der Lehrkraft:.....

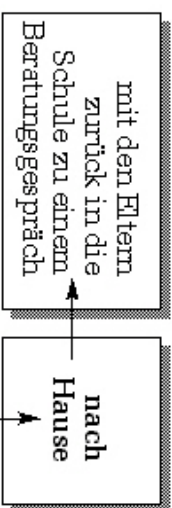
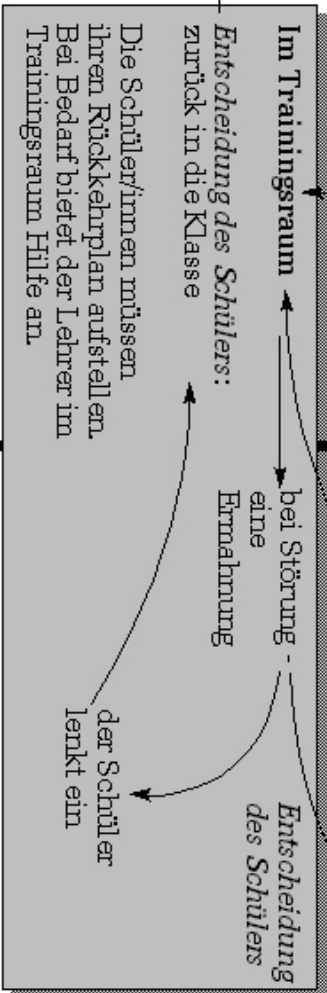
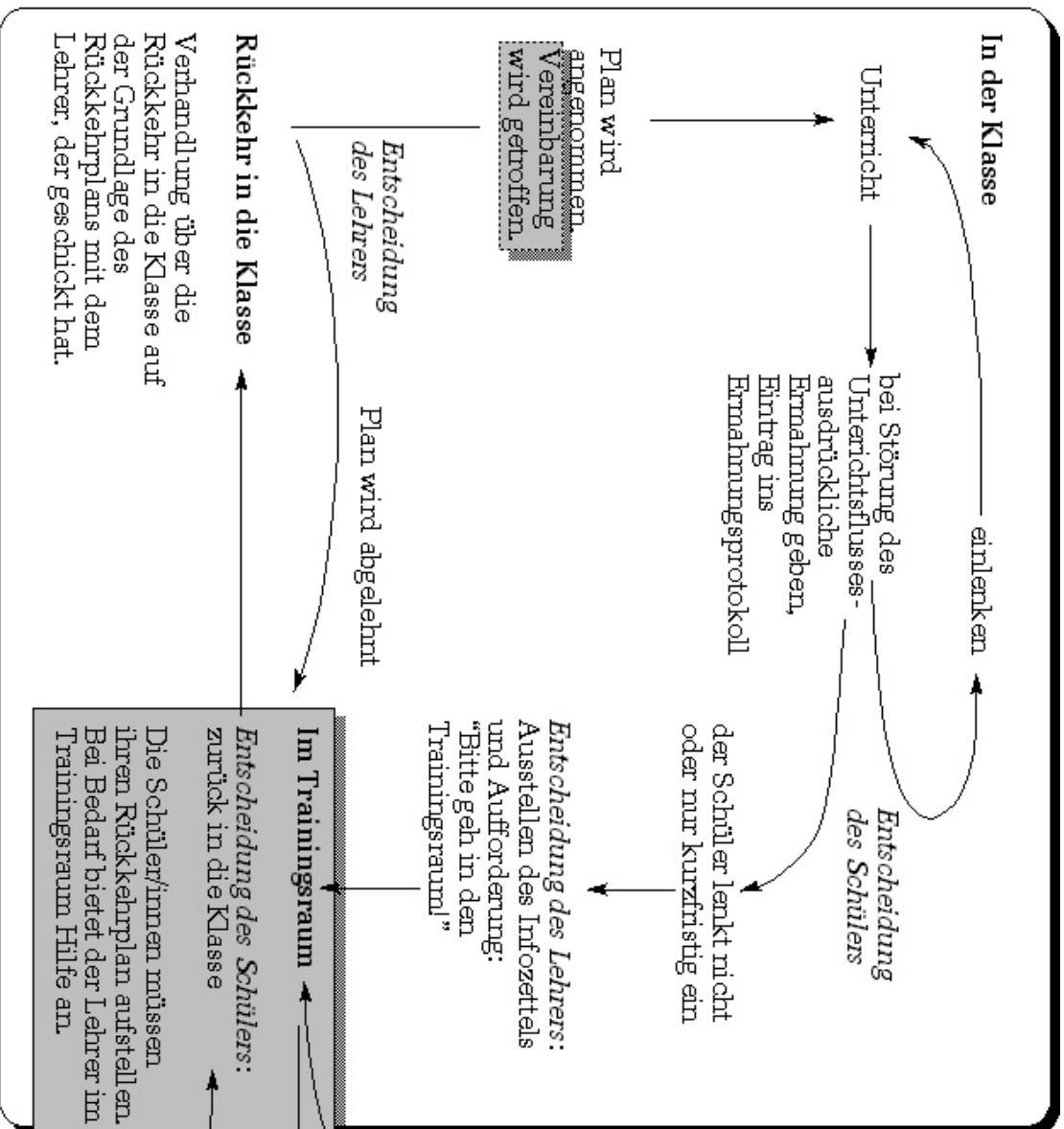
.....
.....

Datum

Schüler/Schülerin

Lehrkraft im Auszeitraum

Lehrkraft die den Schüler in den Auszeitraum geschickt hat und den Gedankenplan entgegen nimmt.



Überblick über die Durchführung des Trainingsraum-Programms

© Dr. Stefan Balke
Bielefeld 1996

